

# Spangenberg Zeitung.

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

## Erscheinung

wöchentlich 2 mal und gelangt Mittwochs und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 70.00 M. frei ins Haus.  
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 71.50 M.  
Telegraphische Adresse: Zeitung.      Ansprechender Nr. 27.



## Anzeigen

werden die sechsgehaltene 8 mm hohe (Bett-)Zeile über deren Raum mit 4.00 M. berechnet; auswärts 5.00 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 6.— M. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorchrift und Befreilung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.  
Annahmehonorar für Offerten und Ankündigungen beträgt 50 Pf. Zeitungsbeklagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerel Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 8.

Sonntag, den 28 Januar 1923.

16. Jahrgang.

## Aus der Heimat

Spangenberg, den 27. Januar 1923.

**Das Spangenberg's Geschicht.** Die Stadt Spangenberg, ehemals zur kurhessischen Provinz Niederhessen und damit zum eigentlichen Hessengau rechnend, geht seit 1866 mit dem Kreise Melsungen dem preussischen Regierungsbezirk Cassel an. Spangenberg zählte im Jahre 1870 240 bewohnte Häuser. Die Stadt hatte früher 5 Dörfer, nämlich das Klosterort, das Haintor, das Obertor, Burgtor und das Untertor. Das Klosterort, auf dem die bürgerliche Behörde befand, ist 1796 abgebrochen worden. Das Haintor lehnte sich an den Giesebachsturm an, der ein Gefängnis enthielt und fälschlicherweise als „Hainturm“ bezeichnet wird. Haintor und Obertor wurden 1807 beseitigt. Das Burgtor, auf dem lange Jahre die Gerichtsdiener und später der Feldbühnen einen Jahreszins von drei Talern Wohnung zins, fand 1828 sein Ende. Als letztes ist das Untertor zur Zeit zum Opfer gefallen. Das Tor, in dem eine Wohnwohnung eingerichtet war, ist im Jahre 1835 abgebrochen worden. Untertor und Klosterort befanden sich in einem Straßenzuge (heute Klosterstraße — Neustadt genannt). Mit Ausnahme des Untertors, das in der Höhe des Hospitals St. Elisabeth seinen Standort hatte, standen die Tore mit der Stadtmauer in Verbindung. Der Kupferstich von Merian aus dem Jahre 1650 bringt Untertor und Klosterort vortrefflich zur Darstellung. Die Spuren fast sämtlicher Tore, die aus falschen Rücksichten niedergelegt wurden, sind heute noch sichtbar. Erfreulicherweise war der Stadtmauer, die sich ringförmig um die Stadt zog (Ringmauer), ein günstigeres Schicksal beschieden. Sie ist zum größten Teil erhalten. Auch die Befestigungsburgen, die sie umwies, haben teilweise unsere Augen erreicht. Es handelt sich um zwei quadratische Türme, von denen sich einer gegenüber der Bädergasse und der andere in der Nähe des Obertores (Garten des Schuhmachermeisters Franz Siebert) erhebt, und um einen runden Turm (Giesebachsturm) am Schulachhöf. Außerdem finden wir beim Schulhöf und unterhalb des sog-

nannten Treppchens im Unterhain die Ruinen runder Türme. Seit dem Jahre 1854, in dem die Neustadt angebaut wurde, teilte sich die Stadt in zwei Teile (Altstadt und Neustadt). Im Laufe der Zeit hat die Unterabteilung der Stadtteile oft zu Streitigkeiten Anlaß gegeben. Die Teilung hat sich längst erledigt; die Straßenbezeichnung „Neustadt“ gibt indessen davon Kunde, daß vormalig zwei Stadtteile vorhanden waren. Die Neustadt war, wie auch der Kupferstich von Merian zeigt, außerhalb der Stadtmauer zu finden. Jeder echte Spangenberg sollte freudig für die Erhaltung der Reste der Stadtmauer nebst Zubehör, die als ehrwürdige Zeugen der Vergangenheit in unsere Zeit hineintragen, eintreten. Wir sind dies den künftigen Geschlechtern schuldig.

## An unsere verehrte Leserschaft!

In diesen Tagen wird das Bezugsgeld für Monat Februar im Betrage von

**250 Mark**

einkassiert werden. Unsere Austräger, die das Einkassieren bereitwilligst besorgen, werden bei dieser Gelegenheit nur mit allen möglichen und unmöglichen Schimpfworten über die „tenere Zeitung“ belästigt. Ja, verehrter Leser sind denn wir oder unsere Zeitungsböten an dieser Teuerung schuld? Haben wir denn nicht auch unter denselben zu leiden gerade wie Du? Die Zeitung ist gegenüber der Steigerung aller anderen Bedarfsartikel noch immer „das Billigste“. Wenn dieselbe aber zu teuer ist, der bestelle sie ab, unterlasse aber die Schimpfereien, die nur den Austrägern, die auch bei der schlechtesten Witterung ihr mühevolltes Amt gewissenhaft versehen, die Luft an ihrer Arbeit vereteln. Also, verehrter Leser, zahle ohne Murren und bleibe deiner Heimatzeitung auch fernerhin treu.

Verlag der „Spangenberg Zeitung“  
**Hugo Munzer.**

**× Jungdeutscher Orden.** Das Verbot des Jungdeutschen Ordens ist vom Staatsgerichtshof aufgehoben worden.

**△ Polizeistunde und Tanzverbot.** Das Oberpräsidium der Provinz Hessen-Nassau hat eine Ausführungsverordnung zu der bekannten Notzettel-Verordnung des Ministers des Innern an die Casseler Regierung weitergegeben. Danach ist die Polizeistunde auf 11 Uhr abends festgesetzt worden. Jeder Tanz ist verboten; außerdem ist der Ausschank alkoholischer Getränke an Jugendliche unter 16 Jahren untersagt. Die Verordnung tritt am Tage der Verkündung — am Sonnabend — in Kraft.

**£ Gültigkeit der Fahrkarten.** Die Gültigkeit der Fahrkarten mit 4tägiger Geltungsdauer wird aus Anlaß der Tarifierhöhung zum 1. Februar 1923 nicht beschränkt. Mit diesen Fahrkarten kann die Reise wie üblich innerhalb der Geltungsdauer angetreten werden.

**Cassel.** In der letzten Zeit wurden im Rathaus wiederholt Bleirohre der Abgüßspülungen gestohlen. — In der Ludwigsstraße wurden zwei junge Leute auf frischer Tat abgefaßt, als sie von einem Hause die Dachrinnen aus Zinkblech abzureißen versuchten. Sie wurden festgenommen.

## Backmehl, Kleie, Gries, Schrot

gewinnen Sie, wenn Sie in Ihrem Betriebe eine AMBI-Schrot- und Paarmehl-Mühle verwenden. AMBI-Mühlen sind weltbekannt. Fordern Sie von Ihrem Geschäftsfreund, bei dem Sie gewohnt sind, Ihre Landmaschinen zu kaufen, ausdrücklich die Marke „AMBI“. Auch AMBI-Großtreidemäher, AMBI-Grasmäher, AMBI-Strohpressen, AMBI-Separatoren, AMBI-Radhasen, AMBI-Frucht- und Rübenpressen sind bekannte erstklassige Erzeugnisse. Verlangen Sie Druckschriften I der AMBI-Werke Abt. II/J, 52 Berlin SW. 68, Kochstr. 18

Vertreter J. G. Herbold, Spangenberg

## Das Geheimnis von Dubschinka.

Kriminalroman von Erich Edenstein.  
Wiemanns Beltzungs-Verlag, Berlin W. 66, 1922.  
Neuntes Kapitel.

Der Teich war ausgezeichnet zum Schlittschuhlaufen geeignet, und als Helene bei Tisch von ihrer Wirtin, Puttchen den Sport zu lehren, sprach, stimmten ihr sowohl der Graf, als auch die Gräfin eifrig zu. Ersterer schickte sogleich ein paar Knechte hinaus, um die Flächen vom Schnee zu reinigen und möglichst glatt zu machen.  
„Damit Sie gleich heute noch mit Ihren Verehrten beginnen können, Fräulein“, meinte er lächelnd. „Es wird für das Kind sehr gesund sein und gewiß auch Ihnen gut tun. Kaufen Sie gut?“  
„So ziemlich. Ich habe sogar in Wien beim Eislaufenverein einmal einen Preis errungen.“  
Eine Stunde nach Tisch wanderte Helene mit ihrem Schützling abermals zum Teich hinaus.  
„Siehst du, wie gut es war, daß wir in Wien Mama bitten, dir auf alle Fälle Schlittschuhe zu kaufen?“ sagte sie, und Puttchen nickte glückselig.  
Der Teich war künstlich angelegt und von breiten Bänken umgeben, die gleichsam Aussichtspunkte der weitesten Ebene bildeten, die zwei Meter höher als die Wasserfläche lagen.  
Man sah da nördlich die Dächer des Dorfes abblitzen und weiter östlich das Dorf Kran. Wandte man sich westlich, gab es ein kleines Wäldchen und schließlich davon ganz in der Ferne ein von Bäumen umgebenes, auf einem Hügel gelegenes Schloß — Herrenschloß hatte es Herr Dobrud genannt. Sonst war alles still und einsam ringsum. Wästen und Felder, nichts weiter, erst begab man unter der weißen Schneedecke. Puttchen lernte mit Feuereifer und machte sich nicht das mindeste daraus, wenn sie häufig mit der Wasserfläche in allzu nahe Berührung kam.  
Ihr Nachbar schloß jauchzend in die Weite, und als Helene nach einer Stunde meinte, nun sei es für

den Anfang genug, bat sie so herzlich, daß immer noch ein Viertelstündchen zugegeben wurde, bis es schließlich schon arg dümmerte, als Helene ernstlich auf den Heimweg bestand.  
Vom Schloß Dubschinka sah man nicht viel, da die Wirtschaftsgebäude es deckten. Dahinter aber — es mußte ganz am Ende des Parktores sein — bemerkte Helene plötzlich zu ihrer Ueberraschung vom Damme aus zwischen Bäumen und Buschwerk halb verborgen die Umrisse eines Gebäudes.  
Jetzt kamnte sogar ein Licht dort auf.  
„Gibt es denn rückwärts in Park noch ein Haus?“ fragte Helene das Kind. „Es muß hart an der Mauer liegen — sieh nur, dort, wo das Licht brennt! Warte du einmal dort?“  
„Nein, Tante Hela.“  
„Sonderbar“, dachte Helene. „Dobrud sagte doch, die Wege des Parks seien ungangbar, und nun gibt es dort ein Gebäude, in dem jemand wohnen muß! Ob er das am Ende gar nicht wußte? Aber das ist doch nicht möglich, fast geheimnisvoll...“  
Im nächsten Augenblick stand es bei ihr fest, daß sie erfahren mußte, was es mit diesem Licht an der Parkmauer für eine Verbindung habe.  
Hinter der Parkmauer war freies Feld, keine Straße führte dorthin, kein Haus war in der Nähe — sicher konnte man also nur von Dubschinka aus an das geheimnisvoll erleuchtete Haus gelangen, das ja auch innerhalb seiner Grenzmauern lag.  
Als Helene das Herrenhaus erreicht hatte, überfuhr sie das Kieparterre, welches zwischen der Vorderfront und dem Park lag und versuchte zunächst auf einem der Fußwege dort einzudringen.  
Aber sie mußte es bald aufgeben. Der Schnee lag so hoch, und es gab nirgends Spuren, daß irgend ein Mensch in der letzten Zeit hier gegangen war. Auch von der Lindenallee aus, die die Zufahrt zum Herrenhause bildete, zweigte nirgends ein Weg ab. Da versuchte sie es vom Wirtschaftshof aus. Vielleicht gab es irgendwo in der Parkmauer eine Pforte, durch die man von außen in den Park gelangen könnte. In der Tat fanden sich vom Tor des Wirtschaftshofes

aus zahlreiche Fuß- und Wagenspuren, die nach rechts, um das Gebäude herumführten.  
Helene — Puttchen an der Hand — folgte ihnen, bis sie plötzlich vor einem Schuppen stand, in dem Streu aufbewahrt wurde. Ah, darum also die vielen Spuren. Helene blickte um sich. Endeten sie alle hier? Nein. Dort längs der Parkmauer lief ein schmaler, stark ausgetretener Pfad weiter.  
„Wollen wir sehen, wohin dieser Weg führt, oder bist du schon müde, Puttchen?“ fragte Helene unschlüssig, denn es dümmerte bereits recht bedenklich. Aber Puttchen war gar nicht müde und das Gerummelstehen in dem weißen, löcheren Schnee machte ihr großes Vergnügen. Der Fußpfad führte endlos lang an der Parkmauer hin und bog dann um deren Ecke, wo er immer an der Mauer weiterführte.  
Die beiden waren jetzt sehr weit vom Herrenhaus entfernt, denn der ganze weitläufige Park lag dazwischen. Zudem waren Nadelbäume, die innerhalb der Mauer standen, ihrem schwarzen Schattens auf den Pfad und machten ihn noch düsterer.  
Selbst links, wo sich die Schneefelder dehnten, soweit man sehen konnte, wurde es schon fast finster. Keine Spur eines lebenden Wesens. Kein Laut ringsum. Nur ab und zu ein leises Rauschen in den Nadelkronen, wenn ein Luftzug sie bewegte.  
Helenes Herz klopfte jetzt laut und schnell. Sie bereute, sich so weit vom Haus entfernt zu haben und wollte eben umkehren, als ihr spärender Blick in der Mauer ein Pförtchen entdeckte. Und hier endete auch der Weg.  
Sie blickte empor über die Mauer, sah dunkle Umrisse eines Daches und einen undeutlichen Lichtschein, der sich von irgend einem Fenster, das sie nicht sehen konnte, gegen die Baumkronen zog.  
Ah, hier war also das geheimnisvolle Haus, das durch den Park nicht zu erreichen war! Wer konnte darin wohnen?  
Im nächsten Augenblick flatterte dicht über ihnen etwas kreischend auf und schick mit schwerem Flügelschlag über die dunkelgraue Ebene hinaus.  
[Fortsetzung folgt.]

erlegt. Danach werden die bisherigen Gesamtbesätze, vorbehaltlich der Genehmigung von Reichsamt, Reichsregierung und Reichstag, für die zweite Annahmehälfte um r und 25 v. H. erhöht. Die Regierung hat ferner angeordnet, daß sie am Montag mit den Spitzenorganisationen in Verhandlungen eintreten wird über die Orts-Vorzugszulage, wozu für die feuren Orte des Industriebezirks und dann für das übrige Deutschland. Die örtlichen Sonderzulagen werden auf 14, 30, 44, 58 und 74 Prozent erhöht. Die Zuschläge sollen für die Beamten ab 17. Januar, für Arbeiter ab 16. Januar gelten.

### Aus Stadt und Land.

Die Wirkungen des Franzosenboikotts. Der Boykottbeschluss der Berliner Hotelbesitzer hat bereits die erfreuliche Wirkung gehabt, daß viele der in Berlin weilenden Franzosen und Belgier abgereist sind. Ein Zugzug ist in den letzten Tagen nicht zu verzeichnen gewesen. Die in Berliner Pensionen und möblierten Kammern anfassigen Angehörigen beider Nationalitäten sind zum Teil Kaufleute, die hier ihre Geschäfte abwickeln.

Über Beauftragte französischer und belgischer Industrie-Unternehmer, die bei deutschen Werken Bestellungen machen und die Übernahme der Fabrikate kontrollieren. Einige dieser Herren haben die Beziehungen zu ihren deutschen Geschäftsfreunden abgebrochen und sind abgereist.

**Dänisches Geschenk an Berlin.** Von der Dänischen Gesandtschaft ist das Gutshaus der Kommunalverwaltung von Frederiksberg, Genöste und Kopendag in bei der Deutschen Bank in Höhe von über 4 Millionen Mark der Berliner Kommunalverwaltung zu wohltätigen Zwecken nach näherer Bestimmung derselben zur Verfügung gestellt worden.

**Wie die Franzosen die deutschen Beamtenfamilien bedrohen.** Weil sie den Widerstand der deutschen Beamten im Ruhrgebiet nicht brechen können, versuchen die Franzosen es jetzt auf andere, noch niederträchtigere Weise. Sie wenden sich an die Frauen der Beamten und suchen ihnen Angst zu machen. Sie drohen mit Ausweisung und erklären, die Ausgewiesenen dürften nur 15 Kilogramm Gepäck mit sich nehmen. So hielten sie den gedachten Möbelwagen der Familie des ver-

hafteten Leiters des Hauptzollamts Mainz, Oberregierungsrat Offenbacher, fest, und suchten dieses einer wehrlosen Familie gegenüber doppelt verabscheuungswürdige Verhalten mit der ruhmlosen Behauptung zu rechtfertigen, daß in dem Möbelwagen Dienstboten verborgen sein könnten. Die Franzosen werden auch mit dieser Methode Schiffsbruch erleben, denn die deutschen Familien sind sich bewußt, daß das Reich sie nicht im Stich läßt. Die Reichsregierung hat wiederholt volle Schadlosgaltung zugesagt.

**Nachts auf der Landstraße ausgefesselt.** Der ehemalige Vergrat Raiffelsen und der Präsident des Düssel-dorfer Landesfinanzamtes, die beide von dem Mainzer Kriegsgericht zu einem Jahre Gefängnis mit Strafauflage verurteilt worden waren, wurden unmittelbar nach dem Verlassen des Justizgebäudes von fünf französischen Soldaten festgenommen und in ein Auto gebracht. Nach 1 1/2 stündiger Fahrt wurden sie nach auf der Gasse auf einer Stelle, an der sich ein französisches Wohnhaus befand, ausgefesselt. Ihre Köpfe wurden hinter ihnen herangezogen.

### Steuererklärungen.

- Auf die Bekanntmachung des Finanzamts
1. vom 22. Januar 1923, betr. Abgabe einer Steuererklärung für die Veranlagung zur Einkommen- und Kapitalertragssteuer für das Kalenderjahr 1922 sowie für die 1. Veranlagung zur Vermögenssteuer und für die Veranlagung zur Zwangsleihe im Laufe des Monats Februar 1923,
  2. v. 23. Januar 1923, betr. Abgabe einer Steuererklärung für die Veranlagung zur Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1922 in der Zeit vom 12.—23. 23, wird hierdurch nachdrücklich hingewiesen. Die Bekanntmachungen, in Nr. 19 des Melld.-Tagebl. 24. 1. 23 enthalten auf dem Bürgermeisteramt eingehenden werden. Spangenberg, den 25. Januar 1923.

Der Magistrat Schier.

### Kinderheilanstalt Sooden a. W.

Die Kinder armer u. wenig bemittelter Familien, die im Jahr 1923 für eine Kur in der Kinderheilanstalt zu Sooden a. W. vorgeschlagen werden sollen, sind bis zum 5. Februar 1923 auf dem Bürgermeisteramt (Hausmeister Schmidt) anzumelden. Spangenberg, den 25. Januar 1923.

Der Bürgermeister, Schier

### Öffentliche Sitzung

der Stadtverordneten-Versammlung am Montag, den 29. Januar 1923, abends 9 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses.

#### Tagesordnung.

1. Aenderweite Festsetzung der Zuschläge zur Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1923
  2. Anpassung des an die Stadtkasse zu zahlenden Entgelts für das Läuten der großen Glocke bei Verdingungen (sogenannte Bürgerglocke) an den Geldwert.
  3. Besprechung sonstiger Angelegenheiten.
- Spangenberg, den 27. Januar 1923.

Meurer, Stadtverordnetenvorsteher.

### Verkehr der Kraftfahrzeuge.

Auf Grund der Vorschrift des § 23 der Verordnung des Bundesrats vom 3. Februar 1910 über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen (RGBl. S. 389 folgend) wird hierdurch die Fahrgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge mit einem Gesamtgewicht von 5 1/2 Tonnen und mehr für die Stadt Spangenberg auf der Obergasse, Rathausstraße, Burgstraße, Blagasse und Neustadt (Teilstück des Landwegs Pfleffe-Mörshausen, das dem Durchgangsverkehr dient) bis auf weiteres auf 6 Km. in der Stunde festgesetzt. Cassel, den 28. Dezember 1922.

Der Regierungspräsident.

### Lehrgänge im Obstbauwesen.

Die Lehrgänge bei der Obstbauanstalt der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Cassel in Oberzwehen im Jahre 1923 finden unter Vorbehalt etwaiger Aenderung statt:

Kursus für Landwirte und Gartenliebhaber: vom 13. März bis 15. März Winterschnitt, 30. bis 31. Juli Sommerschnitt, Kursusgeb. 250 Mk.

Melsungen, den 16. Januar 1923.

Der Landrat.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 28. Januar 1923.

Septuagesimae Gottesdienst in: Spangenberg: Vormittags 10 Uhr: Metropolitan Schmitt. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Pfarrer Schönwald. Elbersdorf: Nachmittags 1 Uhr: Metropolitan Schmitt. Schnellrode: Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald. Die Kirchenbücher von Spangenberg führt in diesem Jahre Herr Pfarrer Schönwald.

S. L.

Sonntag, den 28. Januar

## Wild-West-Schlager

mit Büchse und Lasso

in 34 Akten  
gespielt in 6 Teilen

3. Teil

## Gegen Haß und Neid

in 6 Akten

Lustfilm:

## In Quarantäne

in 2 Akten

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr Anfang 8 1/2 Uhr Gute Musik!

# Herren- und Knaben-Anzüge

## in allen Größen

neueste Facons

empfiehlt

# A. Blumenkrohn

Fernsprecher 45

### Geschlechtsleidende!

Haltung ohne Quecksilber, ohne giftige Mercaptan, ohne Paraffin, anklar, Bronchitis, Lungen, Keuchhusten, Diphtherie, Scharlach, S. Mannschwäche, 4) Weiblich kostenlos in verschloss. Briefumschlag ohne Aufdruck, gegen Einsendung von Mk. 50.— für Porto etc. Leiden genau angeben! Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H. Berlin, ..... , Lützowstr. 22.

### Ein Transport erstklassiger Läufer Schweine

### und Ferkel

steht am Montag, den 29. d. Mts., von morgens 8 Uhr ab zum Verkauf bei

Heinrich Weisel.

### Silber-Hochzeit

in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Justus Siebert u. Frau  
Kunigunde, geb. Hofmeister.

### Dienstmädchen gesucht!

Richard Mohr.

## Nutzholzverkauf

### Oberförsterei Spangenberg.

Am Mittwoch, den 7. Februar 1923, von vormittags 9 Uhr ab sollen in der Stöhrichen Gastwirtschaft in Spangenberg folgende Hölzer öffentlich ausgesetzt werden:

- Etwas 150 Buchenstämme II.—V. Kl. mit etwa 100 fm.
- etwa 300 rm Buchennusscheit I und II. Kl. in Rollen, 2 m lang.
- etwa 400 Fichtenstämme II.—IV. Kl. mit etwa 150 fm.
- etwa 1000 rm Fichtennusscheit II. Kl. und Nussknüppel in Rollen.

Das Holz lagert in den Förstereien Pfleffe, Dörnbach, Glafebach, Mörshausen, Kallenbach und Gänsterode. Nähere Auskunft durch die Oberförsterei.

Von Montag, den 29. d. Mts., von morgens 8 Uhr ab steht ein großer Transport

## Läufer Schweine und Ferkel

zum Verkauf bei

Heinrich Kehr, Elbersdorf.

**Bares Geld** von M. 3000 aufwärts erhalten solo. Heute jeden Standes durch

Paul Lubach  
Bln.-Steglich, Schildhornstr. 72

Überall erhältlich.



Nette  
Haaröl  
Generalvertrieb  
Schildhornstr. 72

Überall erhältlich.

Bei Bezug von nur besten

## Ledertreibriemen

wende man sich an das:

Treibriemenspezialgeschäft  
Carl Rinne  
Cassel, Gr. Rosenstr. 14  
Telephon 4323

### Offene Bein?

Krampfaderleiden, Geschwüre, Salzfuss, Flechten usw. behand. ohne Operation u. ohne Verunstaltung

Habermann,  
Heilpraktik f. Weirleiden  
Cassel, Weissenburgstr. 5  
Gute Hohenzollernstraße  
Sprechst. 9—1 und 3—6  
Sonntags 10—1  
20jähr. Erfahrung.  
Unglängende Dauererfolge.

## Ansicht von Spangenberg

Kupferstich von Merian (1650) abzugeben.

Bürgermeisteramt.

Ein gesundes

## Nähmädchen

für Nähen und Stickarbeiten zum 1. März gesucht.

Heilstätte Stadtwald  
Melsungen b. Cassel.

Anzei  
D. H.  
M.  
B.  
ammielte t  
Es wurde  
Weizen und  
von 569 900  
schlechte 19  
stischen Ba  
Reizitat un  
A.  
auch der ge  
weiter einge  
durch Ausku  
enden wird  
vor dem An  
Auslicht gen  
s. W.  
In wenigen  
Konfirmatio  
für jeden e  
wesentlich a  
Sohnes, selb  
werden soll.  
einfacher du  
Markt, ein  
5000 Mark,  
Markt, Pand  
Nun haben a  
eine Ergänzü  
die Mutter.  
Markt, so erg  
Konfirmatio  
Ausgaben erf  
Zeit vor der  
Konfirmatio  
in Kuchen u  
u denken. 9  
S. G.  
27) Ari  
Wiemanns  
och,  
Mst, denn  
gerte (e er  
Sie erit  
nach oben fo  
überzeugend,  
Küferte:  
Wenn d  
alter Mana i  
mir eine Ch  
ment, falls  
Selenie b  
Was me soll  
Gen Mat soll  
D, ich 1  
die Herrsd  
diese slawische  
eine junge D  
tann. Es kö  
zuweilen jema  
können —  
Spiel eine Bei  
mögliche nicht  
legen? In di  
darauf aufmer  
Briele auch ste  
wöhnlich zu  
fation. Natur  
Sereizhaft nicht  
dungen, jede W  
su haben, und  
Freitag, s  
trauen schenke  
fest bückte  
moffelle brauch  
meine Pflicht.  
Selenie, die  
erst fest, daß  
dors die Gräfi